Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Buschtiehrader Bahn.

Wir haben bereits in der gestrigen Abendausgabe auf Grund einer Drahtmeldung unseres Prager W-Korrespondenten berichtet, daß sich die Verwaltung der Buschtiehrader Bahn entschlossen habe, ihren

Steinkohlenbergbau

im Kladnoer Revier einer gründlichen Reorganisation zu unterziehen, um einesteils die Leistung der Schächte zu erhöhen und anderenteils die Gestehungskosten herabzudrücken. Zwei Schächte werden vereinigt und der dritte (Tragyschacht) außer Betrieb gesetzt. Die Kosten der ganzen Umgestaltung und Modernisierung sind mit rund 2 Millionen Kronen veranschlagt. Im Laufe des Jahres 1913 wurde bei der Bahn der Uebergang zur Braunkohlenfeuerung eingeleitet, wodurch größere Kohlenquantitäten für den Markt frei wurden. Ueber die Reorganisation des Kohlenwerkes spricht sich die Verwaltung der Buschtiehrader Bahn in ihrem Geschäftsbericht folgendermaßen aus:

Da die Gesamtleistung des gesellschaftlichen Steinkohlenwerkes im Verhältnis zur Arbeiterzahl auf den Schächten im Vergleich zu den übrigen Betrieben des Kladnoer Reviers weit zurückstand, wurde eine Konzentration des Betriebes ins Auge gefaßt und zu diesem Zwecke vor allem der Franz-Josef-Schacht mit dem Ferdinand-Schacht durch einen 1770 m langen Querschlag verbunden. Weiterhin wurde durch einen Umbau des Franz-Josef-Schachtes und Uebertragung der gut erhaltenen Ferdinand-Schächter Fördermaschine auf den ersteren Schacht sowie durch die Beschaffung einer leistungsfähigen kleinen Hilfsfördermaschine eine Vereinigung der Gesamtförderung auf dem Franz-Josef-Schachte, mithin auch die Außerbetriebsetzung des Tragyschachtes ermöglicht. Ferner werden im Zusammenhange mit diesen Maßnahmen verschiedene Neueinrichtungen vorgenommen. Unter anderem wird eine moderne Kohlensortierung und Kohlenwäsche erbaut. Für den elektrischen Antrieb sämtlicher Neueinrichtungen werden zwei Dampfturbinen der A. E. G. beschafft. Sämtliche Neuanlagen werden mit Ende des Jahres 1914 dem Betriebe übergeben, so daß sie bereits in den Ergebnissen des Jahres 1915 zum Ausdruck kommen werden.

Außer der Ersparnis an verschiedenen Betriebsmaterialien wird nach Durchführung der Projekte der Mannschaftsbestand bei der heutigen Produktion um mindestens 250 Mann verringert werden können und sich daraus allein die Rentabilität dieser Projekte ergeben.

Ueber den Geschäftsgang des Kohlenwerkes im Jahre 1913 wird berichtet: Während der Absatz in den ersten drei Quartalen ein außerordentlich günstiger war, setzte mit Oktober eine Stockung ein, die einerseits zu bedeutenden Deponierungen, andrerseits bis Ende des Jahres zur Einlegung von 6 Feierschichten zwang. Die Gesamterzeugung an verwendbarer Kohle betrug 404 460 t, hierzu tritt der vom Vorjahre verbliebene Rest von 1408 t. Davon wurden verwendet 391 231 t, es verblieb sonach mit Ende 1913 ein Rest von 14 236 t. Auf den Verkauf an fremde Parteien entfallen 268 010 (+ 76 493) t, auf den Verkauf an die eigene Bahn zu Regiezwecken 69 880 (— 80 692) t und auf die Verwendung zu Regiezwecken des Kohlenwerks 58 391 (— 6983) t. Der Betriebsüberschuß des Kohlenwerkes betrug 725 528 (+ 283 963) Kr.

Ueber den Rechnungsabschluß der

Bahnbetriebe

haben wir bereits am 3. April ausführliche Mitteilung gemacht; dem seien noch folgende Einzelheiten nachgetragen: Die Bruttoeinnahmen der

A-Linie

betrugen 12,70 Millionen Kronen (gegen das Vorjahr — 706 682 Kr.), hiervon entfallen auf Personen und Gepäck 1 989 060 (+ 45 182) Kr., auf Güter 10 243 629 (— 714 234) Kr. und auf die verschiedenen Einnahmen 473 943 (— 37 630) Kr. Die Betriebskosten betrugen 6 517 300 (— 79 294) Kr. und verteilen sich auf die einzelnen Dienstzweige wie folgt: Allgemeine Verwaltung 273 203 (+ 3332) Kr., Bahnaufsicht und Bahnerhaltung 1 255 147 (— 127 796) Kronen, Verkehrs- und kommerzieller Dienst 3 000 954 (—68 320) Kr. und Zugförderungs- und Werkstättendienst 1 987 995 (+ 113 550) Kr. Der Betriebskoeffizient beziffert sich mit 51.29 Prozent gegen 49,18 Proz. im Vorjahr. Die sonstigen Auslagen als Steuern usw. erforderten 2 107 934 (+ 162 140) Kr. Die gesamten Betriebsausgaben betrugen somit 8 625 235 (+ 82 905) Kr., und es ergibt sich daher ein Betriebsüberschuß von 4 081 388 (— 789 587) Kr.; rechnet man den halben Betriebsüberschuß des Kohlenwerkes mit 362 764 Kr. und die Aktivzinsen von 43 450 Kr. hinzu, so resultiert ein Gesamtüberschuß von 4 487 602 (— 674 040) Kronen. Werden hiervon noch die Prioritätenzinsen mit 1 790 114 Kr. und die Abschreibung von den Bahnbaukosten mit 508 876 Kr. in Abzug gebracht, verbleiben als Reinertrag des A-Unternehmens 2 188 612 (— 675 570) Kr. und zuzüglich des Vortrags von 851 495 Kr. die Summe von 3 040 108 Kronen.

Die Bruttoeinnahmen der

B-Linie

betrugen 19 642 337 (— 1 072 893) Kr.; hiervon entfallen auf Personen und Gepäck 3 176 017 (+ 131 446) Kronen, auf Güter 15 902 994 (— 1 141 842) Kr. und auf die verschiedenen Einnahmen 563 325 (— 62 497) Kronen. Die Betriebskosten erforderten 9 787 964 (+ 339 590) Kr. und verteilen sich auf die einzelnen Dienstzweige wie folgt: Allgemeine Verwaltung 370 907 (+ 3100) Kr., Bahnaufsicht und Bahnerhaltung 2 099 988 (+ 56 364) Kr., Verkehrs- und kommerzieller Dienst 4 463 984 (+ 80 000) Kr. und Zugförderungsdienst 2 853 134 (+ 200 126) Kr. Der Betriebskoeffizient beträgt 49,83 Proz. gegen 45,61 Proz. im Vorjahr. Die sonstigen Auslagen als Steuern usw. erforderten 3 283 748 (plus 83 845) Kr., so daß sich die Gesamtbetriebskosten auf 13 071 712 (+ 423 445) Kr. stellten. Der Bahnbetriebsüberschuß beziffert sich sonach mit 6 570 624 (— 1 496 339) Kr. Rechnet man den halben Betriebsüberschuß des Kohlenwerks mit 362 764 Kr. und die Aktivzinsen mit 128 420 Kr. hinzu, so ergibt sich ein Gesamtüberschuß von 7 061 809 (— 1 382 457) Kronen. Werden hiervon die Prioritätenzinsen mit 2 743 381 Kr. und die Abschreibung von den Bahnbaukosten mit 781 124 Kr. in Abzug gebracht, so verbleibt für das B-Unternehmen ein Reinertrag von 3 537 303 (— 1 383 727) Kr., der sich nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 81 370 Kr. auf 3 618 673 Kr. erhöht.

Der Reingewinn des

Gesamtunternehmens

betrug, wie aus der obigen Darstellung hervorgeht, 5,7 (+ 0,40) Millionen Kronen. Der durchschnittliche Betriebskoeffizient stellt sich auf 50,40 Proz. gegen 47,01 Proz. in 1912. Im Jahre 1913 hat eine Begebung von Prioritäten nicht stattgefunden. Im Portefeuille verbleiben 6,82 Millionen Kronen Prioritäten. Unter den Aktiven sind die Leistungen an die Staatsverwaltung anläßlich der Regelung der Frage des Ausbaues des zweiten Gleises und der Karlsbader Bahnhofsanlage mit 2½ Millionen Kronen eingestellt. Mit Schluß des Jahres 1913 bleiben an Investitionen unbedeckt: für Lit. A 2,47 Millionen Kronen und für Lit. B 2,64 Millionen Kronen. In den Fonds des A-Unternehmens (8,33 Millionen) blieben zu Ende 1913 0,53 Millionen und in jenen des B- Unternehmens (4,78 Millionen) 3,08 Millionen verfügbar.

Bank- und Geldwesen.

* **Deutsch-Asiatische Bank.** Das Institut vereinnahmte laut Rechenschaftsbericht in 1913 an Zinsen und aus anderen Quellen 1,63 (i. V. 1,36) Millionen Schanghai-Taels; hierzu kommen 80 600 (63 000) Taels Vortrag aus 1912. Aus dem Reingewinn von 731 570 (512 000) Taels werden bekanntlich pro Aktie 175 ℳ (à 2,50 ℳ pro Tael) gleich 7 (5) Proz. Dividende verteilt. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 87 000 Taels.

In dem Bericht führt die Verwaltung u. a. aus: Die allgemeine Lage hat sich in China im Laufe des Berichtsjahres weiter gebessert, die Regierung in Peking konnte ihre Macht befestigen. Die Erfolge der Zentralregierung übten naturgemäß auch auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens einen nachhaltigen Einfluß aus. Wenn gleichwohl die Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprochen hat, so ist dies darauf zurückzuführen, daß namentlich der Export durch die im Innern infolge der erneuten Unruhen noch vielfach bestehende Unsicherheit, die den Produzenten hinderte, seine Ware nach den Seehäfen zu bringen, stark gehemmt wurde. Immerhin darf das Berichtsjahr als für den Handel Chinas im großen und ganzen günstig bezeichnet werden. Die Einnahmen des Seezollamts, die einen einigermaßen verläßlichen Rückschluß auf den Außenhandel Chinas gestatten, bewegten sich in stark aufsteigender Linie. Die Salzzölle lassen erhoffen, daß sie sich bei entsprechender Mitwirkung der chinesischen Regierung allmählich zu einer bedeutenden Einnahmequelle für China entwickeln werden. Seit einiger Zeit hat die chinesische Regierung mit dem Internationalen Fünf-Gruppen-Syndikat Verhandlungen zwecks Abschlusses eines zweiten Teiles der Reorganisationsanleihe angeknüpft. Mit dem hieraus zu erzielenden Erlöse beabsichtigt sie eine Reihe schwebender Schulden ausländischer Gläubiger zu begleichen sowie das in bedeutenden Beträgen namentlich in den südlichen Provinzen ausgegebene Papiergeld, dessen Entwertung eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Handel bildet, einzulösen. Diese Maßnahme rückt die Notwendigkeit der Inangriffnahme der Währungsreform nahe.

Die Tientsin-Pukow-Bahn ist inzwischen in ihrer ganzen Ausdehnung dem Verkehr übergeben worden. Die nach dem sogenannten Hukuang-Vertrage vom Jahre 1911 ab Hankow zu erbauende Eisenbahnstrecke konnte noch nicht in Angriff genommen werden. Die Erträgnisse der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft in 1913 sind gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, was sich durch den Fortfall der Transporte an Baumaterial für die Tientsin-Pukow-Bahn erklärt.

Der Handel Japans hat im Berichtsjahre eine beträchtliche Steigerung erfahren. Die gesamte Geschäftslage kann aber nicht als günstig angesehen werden, da die sehr großen Einfuhren die Bedürfnisse weit überstiegen, so daß die Lager der Importeure am Jahresschluß große Bestände aufwiesen. Der Gesamthandel Indiens zeigt wiederum eine bedeutende Zunahme, indes war die wirtschaftliche Lage des Landes nicht so günstig wie im Vorjahre. Der Export hat trotz der Rekordpreise für Rohjute und Baumwolle abgenommen, die Zunahme entfällt also lediglich auf den Import. Dieser verstärkte Import konnte jedoch vom Lande, dessen Kaufkraft infolge wenig günstiger Ernten im Westen und Nordwesten gesunken war, nicht voll aufgenommen werden, und so wurden in Bombay und Karachee Bestände in das neue Jahr übernommen, die den gewöhnlichen Vorrat um mehr als das Doppelte übersteigen. Infolge Rückgangs der Konjunktur brachen mehrere einheimische Banken zusammen, und die Krise brachte schließlich auch die Indian Specie Bank in Bombay zu Fall, die seit Jahren durch ihre großen Silberspekulationen von sich reden gemacht hatte. Kalkutta wurde im Verhältnis zum Umfang seines Handels nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. Für Singapore brachte das Jahr eine schwere Krise. In erster Linie dürften die Preisrückgänge der zwei für den Handel dieses Platzes maßgebenden Artikel Zinn und Gummi die Ursache gewesen sein.

In der Bilanz erscheinen Bankguthaben mit 24,2 (17,4), Wechsel mit 19,4 (16,2), Warenvorschüsse mit 5,5 (5,2) und Debitoren mit 13,6 (12,9) Millionen Taels. Die Verringerung des Effektenkontos, das mit 0,5 (3,2) Millionen Taels ausgewiesen wird, erklärt sich aus der Rückzahlung verschiedener chinesischer Provinzialanleihen. Im laufenden Jahr sind die dem Institut aus ihrer Beteiligung an der Schantung-Bergbau-Gesellschaft infolge der Fusion zugeflossenen Schantung-Eisenbahn-Aktien mit Gewinn realisiert, wodurch das Konto weiter reduziert worden ist. Den Debitoren von 13,6 (12,9) Millionen Taels stehen an Kreditoren 51,7 (39,5) Millionen Taels gegenüber.

* **Diskontermäßigung in Italien.** Der italienische Schatzminister hat den Diskontsatz vom 9. Mai ab von 5½ auf 5 Proz. herabgesetzt.

* **Amerikanische Edelmetallbewegung.** In der vergangenen Woche wurden 124 000 Dollar Gold und 70 000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurden 1 011 000 Dollar Gold und 753 000 Dollar Silber.

Montangewerbe.

* **In den Verhandlungen über B-Verbände** ist, wie uns geschrieben wird, auch die Einführung einer Verkaufssperre angeregt worden, was sich aus dem jetzigen Stande der Preise auch begreift. Aber die Anregung fand keine ausreichende Unterstützung; auch nicht der Vorschlag, zunächst wenigstens die Verkäufe nach dem Inlande einzustellen. Eine solche Verkaufssperre wird aber wohl als selbstverständliche Voraussetzung für die weiteren Verhandlungen eingeführt werden, wenn in der nächsten Woche die Kommissionen zusammentreten.

An sich gingen die Verhandlungen in der letzten Sitzung des Stahlwerksverbandes dahin, die Verbandsfrage auf breitester Grundlage aufzubauen. Man wollte den Stahlwerksverband auf die gleiche Zeit verlängern, die der neue Kohlensyndikatsvertrag läuft, also bis 1921, allerdings unter gleichzeitiger Schaffung der B-Verbände. Auch die Martinwerke sollen sofort herangezogen werden. Ueber die Grundlage der Einschätzungen zu den B-Verbänden wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Von einer Seite wurde empfohlen, das Roheisen zum Ausgangspunkte zu machen. Das wäre freilich einerseits zu weit, andrerseits zu eng gegriffen. Denn dabei würden zu B auch solche Werke eingeschätzt werden, die einen großen Teil ihres Roheisens in den eigenen Gießereien weiterverarbeiten. Andere Werke, deren Roheisenerzeugung hinter der Stahl- und der Walzwerksproduktion zurückbleibt, würden zu kurz kommen. Ein anderer Vorschlag empfahl, als Grundlage die Leistungsfähigkeit zu nehmen, die beim Kohlensyndikat für die Quote bestimmend geworden ist. Da wurden und werden Quoten gegeben, nachdem die Leistungsfähigkeit nachgewiesen ist; es wird also jede neue Anlage entsprechend berücksichtigt. Die Folge war allerdings eine große Liberalität in den Quoten, deren Folgen wiederum bekannt sind. Das Prinzip der Leistungsfähigkeit für B-Quoten liegt natürlich im Interesse der Konzerne, die große Neubauten hergestellt haben. Das gefällt aber den Werken, die keine Erweiterungen vorgenommen haben, nicht. Ein dritter Vorschlag empfiehlt als Maßstab den tatsächlichen Versand, entweder des Jahres 1912 oder des Jahres 1913 oder das Mittel der beiden Jahre, ähnlich wie es bei den verunglückten Röhrensyndikatsverhandlungen in diesem Winter der Fall gewesen ist. Man sieht daran, wie die Meinungen über die Grundfragen auseinandergingen. Auch die Klärung des Verhältnisses zwischen Thyssen und Mannesmann gehört zu den Fragen, die in erster Linie gelöst werden müssen.

Was die Verhandlungen ergeben werden, bleibt abzuwarten. Man hat aber den Eindruck, daß die Aussprache unter den Werken wenigstens einen günstigen Einfluß auf die schwebenden Verhandlungen beim Walzdrahtverbande ausgeübt hat; insbesondere wollte man bemerkt haben, daß der Phönix zum Entgegenkommen bereit sei. Was für die Werke bei den schwebenden Verbandsverhandlungen auf dem Spiele steht, lehrt schon eine Zahl. Den Stabeisenversand im ersten Quartal dieses Jahres schätzt man mit 1,1 Millionen Tonnen wohl richtig ein. Das gäbe für das ganze Jahr 1914 etwa 4½ Millionen Tonnen. Heute wird Stabeisen etwa 20 ℳ pro Tonne unter dem Preise verkauft, den die Werke bekommen könnten, ohne den Konsum irgendwie zu belasten. Auf einen Versand von 4½ Millionen Tonnen macht das 90 Millionen Mark, die allein aus einem Stabeisenverbande zurückzugewinnen wären. Entsprechende Summen wären für Bleche und Röhren in Betracht zu ziehen.

XX **Vom Walzdrahtverband.** Wie wir hören, liegt der am 13. d. M. stattfindenden Versammlung zur Erneuerung des Walzdrahtverbandes ein Antrag vor, das bisherige Provisorium bis zum Jahresschlusse zu verlängern, aber nur unter der Bedingung, daß bis zum 15. Mai eine vollkommene Einigung über die Beteiligung in der Drahtverfeinerung erzielt worden ist. Für die Regelung der einzelnen Verbandsfragen bliebe dann noch Zeit bis zum Jahresschlusse übrig. Man ist überzeugt, daß bis zum 15. Mai die glatte Erneuerung doch nicht mehr durchgeführt werden kann.

* **Kaliwerke Salzmünde.** In der Gewerkenversammlung teilte, so meldet uns unser Hallescher L-Mitarbeiter drahtlich, der Generaldirektor mit, das Werk habe weiter sehr gute Aufschlüsse gemacht und neuerdings auch ein qualitativ ausgezeichnetes Hartsalzlager angefahren, dessen Ausdehnung noch festzustellen sei. Die ersten drei Monate des neuen Jahres brachten 300 000 ℳ Gewinn gegen 275 000 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Wenn auch die weitere finanzielle Entwicklung des Unternehmens mit davon abhänge, wieviel neue Werke Quoten erhalten, so hoffe man doch wieder einen günstigen Abschluß vorlegen und die Ausbeute auf der bisherigen Höhe von 600 ℳ pro Kux halten zu können.

D **Kaligewerkschaft Krügershall.** In der Gewerkenversammlung führte laut Drahtmeldung die Verwaltung aus, daß die Abladungen im neuen Jahre recht stark seien. Der Gewinn der ersten drei Monate betrug 25 000 ℳ mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; dennoch sei, da eine große Anzahl neuer Werke quotenreif geworden wäre, mit einem mäßigen Rückgang des Rohertrages zu rechnen. Immerhin wird das Ergebnis dank der niedrigen Herstellungskosten auch für 1914 befriedigend ausfallen.

* **Rawack & Grünfeld, Akt.-Ges.** (Erzhandlung). Nach dem ersten Abschlusse dieser Gesellschaft beträgt in 1913 der Bruttogewinn 2,67 Millionen Mark und der Reingewinn 2,05 Millionen Mark. In der Bilanz erscheinen Debitoren mit 12,73 Millionen Mark, Kreditoren hatten 6,25 Millionen Mark zu fordern bei einem Aktienkapital von 7½ Millionen Mark.

Stoffgewerbe.

* **Chemnitzer Textilbörse.** Der nächste Treffpunkt der Textilinteressenten wird am Mittwoch, den 13. Mai, vormittags von ½12 bis 1 Uhr im Saale des Carola-Hotels abgehalten.

* **Tüllfabrik Flöha, Akt.-Ges.,** in Plaue bei Flöha. Eine Besserung der Lage des Tüllmarktes in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahre stellt der Rechenschaftsbericht für 1913/14 fest. Es war möglich, die ziemlich angewachsenen Lager glatt zu räumen und nach und nach kleine Preisaufbesserungen zu erzielen, die für einzelne Qualitäten aber noch nicht ausreichen. Das bei der Firma Georg Liebermann Nachf. in Falkenau investierte Kapital hat sich mit 6⅔ Proz. verzinst. Diese Firma ist ab 1. Juli 1913 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Die Faradit-Isolierrohrwerke Max Haas, Akt.-Ges., in Reichenhain verteilten eine Dividende von 12 Prozent. Der Reingewinn der Tüllfabrik Flöha beträgt bei vorsichtiger Bewertung der Vorräte 1 380 722 (1 329 394) ℳ. Aus ihm werden bekanntlich 16 (14) Proz. Dividende ausgeschüttet.

Zurzeit ist das Unternehmen befriedigend mit Aufträgen versehen, und der Vorstand glaubt auch im neuen Jahre ein angemessenes Erträgnis zu erzielen.

Versicherungswesen.

* **Die Victoria zu Berlin,** allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges., schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 510 (i. V. 450) ℳ pro Aktie vor. — Die Victoria Feuerversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin schüttet eine solche von 225 ℳ gegen 200 ℳ i. V. auf die Aktie aus.

Verschiedene Gesellschaften.

* **A. Horch & Cie., Motorwagenwerke, Atk.-Ges.,** in Zwickau i. S. Die Verwaltung teilt uns mit: Der Geschäftsgang ist als sehr gut zu bezeichnen. Die in den letzten Monaten erzielten Umsätze stellen durchweg Rekordziffern dar, wie sie seit Bestehen des Werkes noch nicht zu verzeichnen gewesen sind, und zwar bei lohnenden Preisen. Seit 15. März sah sich die Firma veranlaßt, in der mechanischen Abteilung Tag- und Nachtdienst einzurichten. Wenn sonst keine Ereignisse eintreten, rechnet man mit einem günstigen Ergebnis.

* **C. F. Weber, Akt.-Ges.,** in Leipzig-Plagwitz. Die wichtigsten Abschlußziffern des Unternehmens, nach denen eine Dividende von 7 (i. V. 6⅔) Prozent ausgeschüttet wird, haben wir bereits am 21. v. M. gemeldet. Aus dem Geschäftsbericht wäre noch folgendes nachzutragen: Das Endergebnis des abgelaufenen Jahres kann in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, namentlich der auf dem Baumarkt, als recht befriedigend bezeichnet werden. Im neuen Geschäftsjahr, in das die Gesellschaft mit einem guten Bestand an Aufträgen eintreten konnte, machte sich zunächst neben der üblichen stillen Saison der harte Winter, der den Geschäftsgang hemmte, fühlbar. Mit dem Bauwetter werde sich auch das Geschäft beleben.

* **Kunstanstalt vorm. Etzold & Kießling, Akt.-Ges.,** in Crimmitschau. Der gestrigen Aufsichtsratssitzung lag der Jahresabschluß für das am 31. März abgelaufene 17. Geschäftsjahr zur Beratung vor. Nach Vornahme der regulären und erheblichen Extraabschreibungen (i. V. 72 771 ℳ) und Ueberweisung an den Spezialreservefonds wurde eine Dividende von 15 (i. V. 16) Proz. in Vorschlag gebracht.

Die Generalversammlung findet Mittwoch, den 27. Mai a. cr., nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale der Deutschen Bank, Filiale Leipzig, in Leipzig statt.

* **Waggonfabrik Uerdingen, Akt.-Ges.** Wie die Verwaltung unserm Düsseldorfer ug-Korrespondenten mitteilte, hat sich die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1913/14 recht befriedigend gestaltet, was hauptsächlich den sich immer mehr einführenden Spezialitäten des Unternehmens sowie den Auslandsaufträgen zu verdanken ist. Mit Rücksicht auf den noch vorhandenen Auftragsbestand dürfte bei fernerem normalen Geschäftsverlauf das gleiche Resultat auch für das zweite Halbjahr erwartet und somit ein gutes Gesamtergebnis erzielt werden. (Für 1912/13 wurden 12 Proz. Dividende verteilt.)

* **Armaturen- und Maschinenfabrik, Akt.-Ges., vorm. J. A. Hilpert** in Nürnberg. Die Gesellschaft hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre einen Bruttogewinn von 2,32 (i. V. 2,31) Millionen Mark erzielt. Die Abschreibungen wurden auf 251 100 (300 300) ℳ bemessen. Der Reingewinn beträgt 398 300 (442 100) ℳ, woraus, wie schon mitgeteilt, wieder eine Dividende von 7 Proz. vorgeschlagen wird. Nach dem Berichte ist es der Gesellschaft gelungen, den Gesamtabsatz auf der Höhe des Hochkonjunkturjahres 1912 zu halten.

In der Bilanz erscheinen Debitoren mit 2,35 (2,52) Millionen Mark, Vorräte sind mit 2,67 (2,87) Millionen Mark bewertet. Kreditoren hatten 518 100 (744 500) ℳ zu fordern, Bankschulden erscheinen mit 1,49 (1,57) Millionen Mark, Tratten mit wieder 510 000 Mark.

In das neue Jahr ist die Gesellschaft mit einem Auftragsbestand eingetreten, der dem zur entsprechenden Zeit des Vorjahres ungefähr gleichkommt.

* **C. D. Magirus, Akt.-Ges.** (Feuerwehrgeräte), zu Ulm. Die Gesellschaft, die nach unserer Meldung vom 30. v. M. bei reichlichen ordentlichen und besonderen Abschreibungen wieder 12 Proz. Dividende verteilt, erzielte dem Geschäftsbericht für 1913 zufolge einen Reingewinn von 275 882 (i. V. 204 092) ℳ. Im Bericht führt die Verwaltung aus, daß das abgelaufene Jahr wieder eine Steigerung des Umsatzes gebracht habe. Die in der Generalversammlung des Jahres 1913 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals von 1 500 000 ℳ auf 2 Millionen Mark wurde durchgeführt. Das bei der Ausgabe der neuen Aktien erzielte Aufgeld ist der gesetzlichen Rücklage zugeflossen.

In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem beträchtlichen Auftragsbestand eingetreten, so daß die Beschäftigung der Werkstätten nach wie vor rege ist.

* **South West Africa Co., Ltd.** Wie wir von unserem p-Korrespondenten drahtlich erfahren, beträgt der Reingewinn des abgelaufenen Betriebsjahres 132 056 (i. V. 135 419) Pfd. St., woraus wieder 5 Proz. Dividende verteilt werden sollen. Zum Neuvortrag gelangen 44 556 Pfd. St.

Werte ohne Börsennotiz.

Siegfried Weinberg, Leipzig, Katharinenstrasse 17. Telegramm-Adr.: Weinberg, Kretschmannshof. Teleph. 2941

a. Aktien (in Proz.)	G.	B.		G.	B.
Bau-Akt.-Ges. Brüll	64	68	Rhein. Linoleum	118	121
Benz Motoren	182	183	Sächs. Tüllfabrik	130	133
Utscha. Coll. Plagwitz	270	285	Stahlwerk Becker	127	130
D. Erdöl, jge.	206	209	Steingut Colditz	120	124
Heldburg Aktien	33	35	Wezel & Naumann	44	—
Kirchner Vorzüge	105	—	Wurzner Bank	147	152
Lpz. Buchh. Fritzsche	90	—	Zoolog. Garten (in Mark)	325	—
Leipz. Centraltheater	12	15	b. Kuxe (in Mark)		
Leipz. Creditbank	—	97	Braunsdorf	—	400
Leipz. Fahrw. Ritter	100	104	Gölitzer	900	950
Leipz. Kraftmaschinen	97	101	Kiesener Union	—	900
Leipz. Luftschiffhafen	29	32	Gew. Perpetua	625	700
Leipz. Trikotagen jge.	112	115	Hohenzollernhall	900	1000
Leipz. Vereinsbank	140	144	Viktoria Lobstädt	1400	1500
Naumann Brauerei	129	132	c. Obligat. (in Proz.)		
Paradiesbett. Steiner c.	125	129	5% Braunsdorf (Nyp., 100 rm	—	98
Peniger Masch. V.-A.	26	29	4½% Kiesener Union, 1. Abr.	96	99
Polyphon-Musikwerke	—	102	4½% Viktoria Lobstädt	72	76

Leipziger Palmengarten (in Mark) — G. 170 B.

Prämiennotierungen.

Tar.-Bez. Rückzahlung in	Ultimo Mai	Juni	Juli	Tar.-Bez. Rückzahlung in	Ultimo Mai	Juni	Juli
3% Dt. Reichsanl.	0,75	0,40	0,55	Bochumer Guss	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Phönix	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Canada	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Allg. Elektr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nordd. Lloyd	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Stahl Gemeinsk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]